

Stellungnahme Klimabericht, Eltern fürs Klima

Protokoll der Besprechung per Zoom vom 7. März 2021, 20:15-21:45 Uhr

Anwesend: Franziska, Kathrina, Tamara, Serge, Max, Phil, Stefan, Silvia.

1. Bericht Serge von Telefongespräch mit Jürgen Ragaller

Jürgen Ragaller betonte vor allem lokale Auswirkungen des Klimawandels. Er äusserte sich überzeugt vom Klimabericht des Kantons Luzern und wünschte sich die Unterstützung von Massnahmen. Ragaller zeigte wenig Gehör für Kritik und Bedenken, dass die Massnahmen nicht genügen.

2. Vergleich mit Fribourger Bericht

Der Fribourger Bericht ist konkreter, beziffert, Zuständigkeiten sind benannt, Zwischenschritte sind festgelegt. Auch ist eine umfassende Strategie und eine Vision vorhanden. Der Kanton Fribourg ist offenbar bereit, hohe Ziele zu setzen, aber ist sich auch bewusst, dass man diese nicht so einfach erreicht, sondern das Gespräch suchen muss. Das ist eine Stärke des Berichts: Das Vorgehen, das einen starken Fokus auf Kommunikation setzt.

Luzerner Bericht dazu im Vergleich: Ein Sammelsurium von Massnahmen. Es fehlt der Bogen darüber. Bezeichnend ist auch der Umgang mit dem Begriff „Klimanotstand“: Er wird nur als Titel von Motionen erwähnt.

3. Besprechung der Entwürfe zu den drei Grundsatzfragen

Was ist unsere Rolle als Eltern fürs Klima in dieser Vernehmlassung? Wir wollen, dass es schneller geht. Deshalb müssen wir uns in der Vernehmlassung nicht zurückhalten.

Frage 1: Globale Auswirkungen fehlen. Klimanotstand. Kommunikation betonen: Leute mit ins Boot holen. Den Fribourger Bericht als Vergleich erwähnen. Meilensteine setzen. Klimastrategie muss sich den veränderten Umweltbedingungen anpassen können.

Formal: Zuerst Fliesstext, dann Forderungen in einer Liste.

Frage 2:

Aufbau eines Monitorings: Was sind die Indikatoren, um die Zielerreichung zu überprüfen? Der Bericht ist eine Bekundung von Tendenzen.

Es fehlen die Verantwortlichkeiten, Ansprechpersonen, verbindliche Ziele. Es geht kein klarer Auftrag an die Departemente heraus.

Es ist nicht zielführend, weil man nicht weiß, wie man die Zielerfüllung messen soll.

Schadensminderung – Reduktion – Anpassung: Das sind Standardbegriffe, die wir nicht ändern können. Klimaanpassung: Es gibt keinen Zielplan und keinen mittelfristigen Zielhorizont.

Müssten nicht auch laufende Projekte überprüft werden, ob sie mit den Klimazielen übereinstimmen?

Mit dem interkantonalen Vergleich argumentieren: Die Luzerner Kantonsregierung will nicht eine Pionierrolle einnehmen, aber auch keinesfalls als rückständig gelten.

Frage 3:

Auf Indikatoren eingehen. Es darf in allen drei Antworten stehen, dass es etwas Messbares braucht.

Es ist keine Strategie zu sehen, wie der Kanton Luzern bis 2050 auf Netto Null kommen soll.

Einleitend etwas Positives hineinnehmen: Zum Beispiel den partizipativen Prozess loben.

Begründen, warum die Indikatoren so wichtig sind.

4. Weiteres Vorgehen

Stefan und Silvia schreiben eine redigierte Schlussfassung der Antworten auf die drei Grundsatzfragen. Diese stellen sie in ca. einer Woche zum Absegnen in den Chat.

Wie vorgehen mit den Anträgen zu den Massnahmen? Bis 18. April im Google-docs-Dokument Massnahmen einfügen oder auch löschen.

Für die Schlussüberarbeitung teilen wir je eine Person einem Kapitel zu.

Vernehmlassungsschluss: 7. Mai

5. Anfrage Klimastreik: Kleine Aktion anlässlich der Übergabe der Stellungnahmen

Klimastreik, VCS, Gewerkschaften u.a. wollen um den 7. Mai herum eine kleine Aktion zur Übergabe der Stellungnahmen zum Klimabericht machen. Keine Mobilisierung.

Silvia ist im Kontakt und hält auf dem Laufenden.

6. Planung Strike for Future

Anfrage Grosseltern fürs Klima für Strike for Future vom 21. Mai: Beteiligung von Eltern fürs Klima am Fallschirm-Posten? Ist ideal für Kinder. Wir warten auf konkretere Informationen.

Danke fürs Dabeisein!

Protokoll: Silvia.